

Blütenzauber und Naturgestecke

Gränichen Ausstellung im Schulhaus Rütihof mit Rosmarie Lüem und Kurt Suter

Der Gemeinnützige Frauenverein Gränichen lädt bereits zum 17. Mal zur Kunstausstellung ins «Schuelhüsli» auf dem Rütihof ein. Zu sehen sind Bilder in Aquarell und Pastell von Kurt Suter, Safenwil, und Naturgestecke in Verbindung mit Metall von Rosmarie Lüem, Gränichen.

Die Fenstersimse des alten Schulhauses sind mit dekorativen «Holzbürdeli» geschmückt und die Windlichter vermitteln im Abenddämmer ein Gefühl von häuslicher Wärme und Geborgenheit. Im Schulhaus selbst wird die Besucherschar mit Kontrasten konfrontiert: An den Wänden die heiteren, farbenprächtigen Blumenbilder von Kurt Suter – in Nischen und vor den Fenstern perfekt arrangiert die eleganten, teilweise auch sehr verspielten Kreationen aus Naturmaterialien und Metall von Rosmarie Lüem. Obwohl sie in ihrer künstlerischen Kreativität unterschiedliche Wege gehen, ist ihnen eins gemeinsam: Sie lieben die Natur und haben einen geschärften Blick für Dinge, die andern oft entgehen.

Dass die ehemalige Schulsekretärin ein Flair für floristisches Gestalten hat, weiss man an ihrem Wohnort in Gränichen schon lange. Erstmals an die Öffentlichkeit trat Rosmarie Lüem vor Jahren mit ihren handgemachten Sascha-Puppen. In den letzten Jahren öffnete die inzwischen als Lehrerin für Informationstechnologie an der Kantonsschule Baden tätige Frau im Dezember ihr Haus jeweils für eine Adventsausstellung. Auf dem Rütihof präsentiert sie ihr Schaffen erstmals in grösserem Rahmen. Die Idee, Naturmaterialien in Verbindung mit Metall zu gestalten, hatte sie schon lange, verriet sie. Doch hätten ihr vorher die Zeit und das Know-how gefehlt. Inzwischen hat sie Schweissen und Löten gelernt. Ton in Ton kombiniert sie Flechten, Moose, Röhrliche, Tannzapfen, Eicheln und andere Trockenmaterialien, die sich ihr auf ihren Wanderungen anbie-



Naturverbundene Künstler Rosmarie Lüem und Kurt Suter zeigen ihre Werke auf dem Gränicher Rütihof.

FOTO: EL

ten, mit dem ungewohnten Element. Zu den Meisterwerken gehören sicher der kunstvolle, aus Metallstäben hergestellte «Weihnachtsstern» oder die festlich geschmückten Kerzenständer. Verschiedentlich taucht auch die Nestform samt Vögeln als Sinnbild für Geborgenheit auf. Um das Spielerische, Märchenhafte auszudrücken, schreckt Rosmarie Lüem auch vor Blumenfeen und Zittergräsern aus Plastik nicht zurück. Unter dem Eindruck der schrecklichen Realität dagegen entstand das Werk «11. September», dessen Gedenkkerze an der Vernissage entzündet wird.

Ganz der Natur zugewandt ist auch der in Safenwil wohnende Kurt Suter, der bereits mehrere Ausstellungen bestritten hat. Zeichnen sei immer sein liebstes Fach gewesen, gibt er zu. Geprägt hat ihn ein Atelierbesuch beim Gränicher Künstler Max Widmer. Doch liess der Bauingenieur sein Talent lange brachliegen. Mit vierzig Jahren intensi-

vierte er das Malen, besuchte Kurse beim Zofinger Künstler Cedric Meyer und an der Schule für Gestaltung in Zürich. Dass er sich der anspruchsvollen Kunst des Aquarellierens und des Pastells verschrieben hat, kommt nicht von ungefähr. «Wasser zieht mich magisch an», sagt er. Er erzählt vom grossen Biotop, das er beim Elternhaus seiner Mutter in Safenwil angelegt hat, von den vielen Tieren, die sich dort wohl fühlen. Das idyllische Seitental ist eines der wenigen Landschaftsbilder, die Kurt Suter in der Ausstellung zeigt. Dominiert wird die 80 Bilder umfassende Werkschau von Blumen in allen möglichen Varianten. Er fokussiert den Blick der fast dreidimensional wirkenden Bilder oftmals auf Einzelblüten oder kleine Gruppen. «Für mich ist jede Blume ein Wunder, das ich festhalten möchte.»

Sicher ist, dass die Ausstellung auf dem Rütihof ihrer besonderen Ambian-

ce wegen zu einem Magneten werden dürfte. Ganz wesentlich dazu beigetragen haben die drei «Galeristinnen» des unter dem Präsidium von Astrid Messerli stehenden Gemeinnützigen Frauenvereins. Es sind Elsbeth Lehner, die für die ganze Administration zuständig ist, sowie Renate Hofmann und Regula Suter, die die Werke der Künstler mit viel Geschmack arrangiert haben. «Erwähnen Sie doch bitte auch die Leute von den Technischen Betrieben Gränichen, die uns bei den Vorbereitungen unterstützt haben und die Feuerwehr, die den Verkehrsdienst an der Vernissage sichergestellt hat», bitten die Ausstellungsgestalterinnen. (el)

Ausstellung: Dauer bis 18. November. Öffnungszeiten: Mittwoch, 15–17 Uhr; Freitag, 15–17 Uhr und 20–22 Uhr; Samstag, 15–18 Uhr; Sonntag, 10–17 Uhr. Am Mittwoch und Freitag Taxidienst: 15 Uhr beim Parkplatz Dorfmuseum.